©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg
Mauritiana (Altenburg) **18** (2002) 2, S. 157–159 · ISSN 0233-173X

Die alte Süntelbuche im Park zu Windischleuba

Reinhard Conrad

Im nordöstlichen Zipfel des Freistaates Thüringen – nur wenige Kilometer von Altenburg entfernt – erstreckt sich linksseits der Pleiße 165 m ü. d. M. jener Teil von Windischleuba, der durch das Schloß, die angrenzenden Parkanlagen, die schönen Fachwerkbauten und den von alten Bäumen gesäumten Dorfteich bei Besuchern vielfältige Eindrücke weckt. Sehenswert ist die ab dem 15. Jahrhundert immer wieder veränderte Schloßanlage, die aus der ehemaligen Wasserburg entstand und von den Ecktürmen Pächter-, Münz-, Dicker und Pavillonturm sowie der Ringmauer begrenzt wurde. An der östlichen und südlichen Seite des noch vorhandenen Wassergrabens schließt sich der interessante Park an, der mit knapp sechs Hektar Größe in Ostthüringen sicher nicht zu den großflächigen gehört. Dank der durchdacht gepflanzten Gehölze, die an der südöstlichen Parkseite in einen naturnahen Auenwald überleiten, gelang es, diesen Auenwaldrest an der Pleiße in den Park zu integrieren. Die Anfänge der Parkgestaltung gehen möglicherweise auf die Familie von Lindenau zurück, die von 1728 bis 1880 das Schloß besaß und durch umfangreiche Veränderungen in den ersten Jahrzehnten ihr Besitztum funktionstüchtig bewahrte, später aber kaum noch Mittel zur Erhaltung einsetzte. Recherchen ergaben, daß bis 1830 noch keine Parkanlage vorhanden war (Pässler 2001). „Am 07. 09. 1870 verkaufte die Erbengemeinschaft von Lindenau das Rittergut an den Kammer- und Freiherren Dr. Börries von Münchhausen-Moringen (1845–1931). Dieser war mit Clementine von der Gabelentz, der Tochter des auf dem benachbarten Schloß Poschwitz bei Altenburg wohnenden Altenburgischen Ministers, Sprachwissenschaftlers und Ethnologen Hans Conon von der Gabelentz, verheiratet und gehörte zum deutschen Uradel" (Pässler 2001). Zwei Jahre später zog die Familie von Göttingen nach Windischleuba. In diese Zeit fällt auch der Beginn der bewußten Parkgestaltung, die der Vater des bekannten Dichters gleichen Namens, Börries Freiherr von Münchhausen, zusammen mit seiner Ehefrau mehrere Jahrzehnte plante und finanzierte. Einige der gepflanzten Bäume sind inzwischen zu stattlichen und bemerkenswerten Baumgestalten herangewachsen.

Unter den noch vorhandenen Altbäumen ist die Süntelbuche *(Fagus sylvatica suntalensis)* unzweifelhaft die reizvollste Erscheinung. Der knickwüchsige Baum mit seinen schlangenartig gewundenen Ästen und weit herabhängenden Astspitzen bietet einen wundervollen Anblick, läßt den Betrachter erstaunen, und das große Astfenster schafft zusätzlich einen interessanten Blickfang.

In früheren Jahrhunderten erregten Buchen mit solchen Wuchsformen, deren natürliches Verbreitungsgebiet das Süntelgebirge ist, den Ärger von Waldbesitzern, erzeugten wohl auch im Volk Furcht, wie die Bezeichnung „Gespensterbuche" erahnen lässt. Leider wurde der umfangreiche Bestand von solchen Buchen am Ausläufer des Süntels, südwestlich von Hannover, 1843 als nutzloses Holz gerodet und verbrannt. Von diesen bizarr geformten Rotbuchen gibt es nur noch wenige alte Exemplare. Die bekannte Süntelbuche bei Raden in Niedersachsen wurde 250–300 Jahre alt, war 18 Meter hoch und besaß einen Stammumfang von 450 cm. Sie sei die stärkste und bekannteste Süntelbuche Deutschlands, schreibt Fröhlich noch in seinem Buch „Alte liebenswerte Bäume in Deutschland". Ein weiteres besonders eindrucksvolles Exemplar war die weithin bekannte Kanzelbuche im Stromberggebiet.

Gleich dieser, aber noch tiefer am Stamm, besitzt die Windischleubaer Buche einen auf einer Länge von zwei Metern fast parallel zur Erde wachsenden Seitenausläufer. Der kurze Hauptstamm verzweigt sich zu mehreren gewundenen, aufstrebenden Starkästen, die am Ansatz mit etwas Phantasie die Form eines überdimensionalen Sessels erkennen lassen. Nach Pässler (2001, S. 22) ließ der Baron „die heute noch im Park befindliche Süntelbuche mit ihren knorrigen hängenden Ästen … 1886 als Erinnerung an sein Stammland im Süntelgebirge pflanzen. Diese Buche, die etwa

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

20-jährig verpflanzt, ist ein Ableger der damals im Nienfelder Wald bei Hannover wild vorkommenden Mutterpflanze, deren Alter auf circa 300 Jahre geschätzt wurde."

Recherchen von HALLA (1998) ergaben, daß einem Aktenvermerk der Stadt Maulbronn vom 12. 05. 1992 zu entnehmen ist, die Familie der Freiherren von Münchhausen habe ihren Bräuten, welche nach anderen Orten heirateten, jeweils eine Süntelbuche als Brautgeschenk mitgegeben. Ob die genannte Süntelbuche auch ein solches Brautgeschenk darstellt, konnte nicht eruiert werden.

Erwähnenswert ist aber vor allem, daß die Clementine Freifrau von Münchhausen, geborene von der Gabelentz, 1911 in einem bemerkenswerten Bericht in den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft sich engagiert für den Fortbestand der Süntelbuchen einsetzte und damit eine bis in die Gegenwart wirkende Diskussion über die Bedeutung der Süntelbuchen sowohl als natürlicher Bestandteil der Gehölzflora des Süntelgebirges als auch als ästhetisches Gestaltungselement in Parkanlagen auslöste und auch die biologische Forschung beförderte (vgl. LANGE 1974).

In diesem Bericht über die Süntelbuche teilte Clementine Freifrau von Münchhausen auch weitere Vorkommen und Standorte der Süntelbuchen mit und weist auf die von ihnen durchgeführte Verpflanzung zweier Exemplare nach Windischleuba hin, so daß auch aus dieser Veröffentlichung ersichtlich ist, daß der junge Baum aus Niedersachsen ins Thüringische gebracht wurde: „Zwei etwa 18 Jahre alte endlich im Garten unsres Gutes Windischleuba in der Pleißeniederung, $^1/_2$ Stunde von Altenburg i/S.-A., die eine von diesen ähnelt besonders im Bau dem Mutterbaum, da sie auch einen Berg mit Vorberg zu bilden anfängt, der Vorberg etwa zweimal so breit wie die Kuppe, Höhe etwa 170 cm, nach beiden Arten von uns verpflanzt" (Clementine v. Münchhausen, 1911).

Ihre Beschreibung der Krone der alten Süntelbuche bei Nienfeld im Kreis Schaumburg ist originell und soll, hier eingefügt, den Lesenden anregen, sich selbst solche dendrologische Besonderheiten anzusehen.

Sie schrieb: „Steht man darunter, so ist der Blick in das Astwerk überaus interessant. Da wächst so ein Ast ein paar Meter lang zielbewußt nach Westen, dann fällt ihm ein, das könnte doch ein Irrtum sein, und er biegt rasch entschlossen im rechten Winkel um nach Süden. Und nach noch nicht einem halben Meter kommt ihm eine neue Laune, und wieder biegt er im rechten Winkel ab, vielleicht nach Osten zurück – das alles in ungefähr horizontaler Lage – , und dann fällt ihm ein, daß Luft und Licht auch schöne Dinge sind, und er strebt nach oben, – womit er aber nicht weit kommt." (Cl. v. Münchhausen, 1911).

Daten zum Baum

Windischleuba, Schloßpark, TK Altenburg Nord 4940/44 (Y = 45 33 320; X = 56 53 490), 165 m NN. Der Baum hat den Stammumfang von 448 cm (bei 1,30 m Höhe); seine Höhe beträgt 18 m. Die Äste sind in West–Ost-Richtung 22 m und in Nord–Süd-Richtung 20 m lang (Messung vom 8. April 2001).

Wahrscheinlich keimte der Samen im Frühling des Jahres 1865. Aus den Angaben kann man eine durchschnittliche jährliche Zunahme des Umfangs von etwa 3 Zentimetern ermitteln. Die tatsächlichen jährlichen Ausmaße des Dickenwachstums hängen allerdings von vielen Faktoren ab, so daß dieser Wert nur als Näherung einen Hinweis liefert über die Zuwüchse des Baumes. Es kann aber abgeleitet werden, daß das Windischleubaer Exemplar im Aueboden der Pleiße-Niederung gute Lebensbedingungen fand und für eine Süntelbuche sehr schnell heranwuchs.

Ein nach Osten in Bodennähe gewachsener Ausleger hatte sich in 2 Meter Entfernung im Boden verwurzelt, ist aber trotzdem inzwischen abgestorben. Der mittlere Umfang dieses waagerechten Seitenstammes beträgt 145 cm bei einer Bodenfreiheit von 10 cm bis 30 cm.

An der Süntelbuche von Windischleuba wachsen an diesem Ausleger der Angebrannte Rauchporling *(Bjerkandera adusta)*, der Rötende Blätterwirrling *(Daedaleopsis confragosa)* und am Hauptstamm Fruchtkörper des Flachen Schillerporlings *(Inonotus cuticularis)*. Letztere Art gehört zu den selten nachgewiesenen Schillerporlingen in Ostthüringen, stellt also eine mykologische Kostbarkeit an einer dendrologischen Besonderheit dar.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Der Baum wurde bisher nicht als Naturdenkmal ausgewiesen. Das ist bedauerlich. Er sollte umgehend den Schutzstatus erhalten!

Er hat in den Jahrzehnten, die er im Park am Schloß von Windischleuba steht, viel erdulden müssen. Spielende Kinder erklommen seine Starkäste, schnitzfreudige Zeitgenossen aller Couleur verewigten sich und teilten in ihren „Rindenkunstwerken" der Nachwelt ihre Sehnsüchte mit.

Als Fazit ergibt sich, daß der Baum noch während der Phase des Alterns als ein kulturhistorisches und dendrologisches Denkmal geschützt werden sollte. Durch die Neupflanzung einer jungen Süntelbuche aus der Heimat Niedersachsen könnte das alte dendrologische Band zwischen Niedersachsen und Thüringen erneuert und die in die Zukunft weisende dendrologische Tätigkeit der Familie von Münchausen an kommende Generationen weitervermittelt werden.

Dank

Für die gute Zusammenarbeit dankt der Autor Frau Uta Hoppe (Untere Naturschutzbehörde des Kreises Altenburger Land) und Frau Grit Päßler (Espelkamp). Mit Literatur unterstützten den Verfasser Frau E. Schmidt (Hannover) und die Herren L. v. Breitenbuch (Nörten-Hardenberg), G. Dönig (Altdorf), W. Paritzsch (Nobitz) und B. Ullrich (Pforzheim).

Literatur

BEISSNER, L. (1897): Reiseerinnerungen. – Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. **6,** 324–334.

CONRAD, R. (2001): Starke Bäume in Thüringen. – Monatskalender, Text zur Süntelbuche in Windischleuba. – Gera.

FITSCHEN, J. (1990): Gehölzflora. – Heidelberg und Wiesbaden.

FRÖHLICH, H. J. (2000): Alte liebenswerte Bäume in Deutschland. – Buchholz.

GRUBER, F. (2002): Größte Süntelbuche der Erde: Die „Teufelsbuche" von Gremsheim. – AFZ – Der Wald **5,** 260–263.

HALLA, H. (1998): Waldgänge eines passionierten Forstmannes. – Leinfelden-Echterdingen.

HEGI, G. (1957): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. III (1), 96–100.

KRÜSSMANN, G. (1937): Die Spielarten der Rotbuche. – Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. **52,** 111–122.

KRÜSSMANN, G. (1977): Handbuch der Laubgehölze, Band II E-PRO. – Berlin und Hamburg.

LANGE, F. (1974): Morphologische Untersuchungen an der Süntelbuche. – Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. **67,** 24–44.

PÄSSLER, G. (2001): Die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für den Schloßpark Windischleuba. – Diplomarbeit.

ROLOFF, A. & BÄRTELS, A. (1996): Gartenflora. Band 1: Gehölze. – Stuttgart.

Eingegangen am 13. 3. 2002

REINHARD CONRAD, Heinrichstraße 33, D-07545 Gera

Nachtrag:
Die Süntelbuche bei Raden „muß im Herbst/Winter 1993/1994 abgestorben sein" schrieb GRUBER (2002) in der AFZ. Am liegenden Stamm konnte von ihm die Altersangabe präzisiert werden. In der Nähe der Stammreste der „Tillybuche" wurde eine junge Süntelbuche gepflanzt. Ferner teilte Herr B. ULLRICH (Pforzheim) dem Autor mit, die Kanzelbuche habe im Stromberggebiet den Orkan „Lothar" am 26. 12. 1999 unbeschadet überstanden, könne aber inzwischen nur noch als liegender Stammtorso einen Eindruck von der einstigen Schönheit vermitteln. Auf die erste wissenschaftliche Bezeichnung der Süntelbuchen als *„suntalensis"* weist BEISSNER (1897) in seinen Reiseerinnerungen hin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 18_2002

Autor(en)/Author(s): Conrad Reinhard

Artikel/Article: Die alte Süntelbuche im Park zu Windischleuba 157-159